



Leben und Sterben unserer lieben Schwester Domingas Cha (Suk Hyen)

Geboren am 14.08.1937
Gestorben am 14.04.2021

Priorat Sorocaba, SP - Brasilien

**„Du gute und treue Dienerin;
Du hast das wenige zuverlässig verwaltet,
Ich will dir viel anvertrauen;
Komm, geh ein in die Freude deines Herrn.“ (Mt 25:23)**

Das Evangelium am Sterbetag unserer lieben Schwester Domingas Cha (Suk Hyen) erinnerte uns an die große Liebe Gottes, mit der er uns liebt und seinen geliebten Sohn hingab, so dass jeder Mensch der an ihn glaubt, gerettet wird. Der Tag der Erlösung war wirklich angebrochen für unsere geliebte Schwester Domingas Cha (Suk Hyen), Koreanerin von Geburt her, aber eingebürgert als Brasilianerin. Seit vielen Jahren litt sie unter Alzheimer und steckte sich schließlich mit COVID19 an, welches sie nicht besiegen konnte. So geben wir sie in die Arme unseres barmherzigen Vaters, unseres Gottes, zurück als treue Dienerin, die sich an seinem ewigen Osterfest erfreuen darf.

Sr. Domingas wurde am 8. August 1937 in Nord-Korea geboren. 1952 wurde sie in Pusan getauft, das damals zur Diözese Seoul gehörte. Ihr Vater war Schriftsteller, sehr befasst mit Politik, stimmte er jedoch nicht überein mit der neuen Kommunistischen Regierung. So „verschwand“ er plötzlich als sie erst 5 Jahre alt war. Leider wissen wir nicht mehr über ihre Kindheit und Jugendzeit.

Soviel uns bekannt ist, schloss sie sich als sie noch jung war, einer Gruppe von Mädchen an, die in eine Belgische Kongregation eintreten wollten mit der Absicht, in Belgien zu studieren und später nach Korea zurückzukehren. Sr. Domingas fand ihre Berufung und durchlief die Jahre ihrer klösterlichen Formation im Kloster „Notre Dame of Angels“ in Liège in Belgien, wo sie auch 1965 ihre ewige Profess ablegte.

Seit dieser Zeit war ihr neues Ziel, nach Brasilien zukommen, und dies geschah 1969. Da sie mit einem Konsul gut bekannt war, der auch unsere Kongregation durch unsere Schwestern in Sorocaba und São Paulo kannte, half er Schwester Domingas in unsere Kongregation überzutreten. Sr. Domingas verbrachte eine Probezeit von 2 Jahren in Sorocaba und bat anschließend ihre Profess übertragen zu dürfen. Dies geschah 1972.

In Rio de Janeiro absolvierte Sr. Domingas ein Krankenpflege-Studium, das sie mit ausgezeichneten Ergebnissen und Kompetenz abschloss. Sie erwarb genügend Sicherheit und hatte gute Initiativen in ihrer Arbeit. Sie war intelligent, dynamisch und fest in ihrem Ordensberuf. Da sie das monastische Ordensleben und die Liturgie liebte, war sie immer treu im Gebet und im Gemeinschaftsleben. Viele Schwestern aus den

verschiedenen Kommunitäten bezeugten die Art wie sie den kranken Schwestern mit großer Aufmerksamkeit und Zuneigung half. Ihre Missions-Aufgaben waren immer im Gesundheitsdienst, aber sie hatte auch ein offenes Herz für die Armen und unterstützte sie in Krisensituationen, wie in den ‚favelas‘ (slums).

Sie diente in fast allen Gemeinschaften des Priorates wie auch in der internationalen Mission in Angola, und für zwei Jahre (1984-1986) im Priorat Olinda im Barbalha-Hospital.

Von 1981 bis 1984 war sie ein Mitglied der Kommunität „Our Lady of Peace“ in Menongue, Angola. Zu jener Zeit des kommunistischen Regimes erreichte sie es, Lehrerin in der Technischen Krankenpflegeschule unter sehr gefährlichen Bedingungen zu sein, und sogar im Ordenskleid. Ihre Arbeit und ihr Dienst wurden hochgeschätzt. Mit ihrer besonderen Begabung, ihrer Eleganz und Diplomatie verstand sie es großartig, mit den zivilen und Militärbehörden umzugehen.

Später wurde sie nochmals nach Angola gesandt. Zunächst lebte sie mit der Gemeinschaft im 10. Stock mitten in Luanda, dann zog sie in das neue Haus ‚Santo André‘ im Petrangol-Bezirk. Ihr Traum war, ein „Krankenpflege-Aufbau-Zentrum“ neben dem großen Hospital der Kongregation des Heiligsten Erlösers zu gründen, um damit die Pflegedienste während der Kriegszeit zu verbessern. Zu jener Zeit war dies sehr schwierig zustande zu bringen, und es war für sie eine Periode vieler Siege trotz vieler Kämpfe. Durch ihre guten Verbindungen nach Korea und ihre Freundschaft mit Koreanern in Angola wurde sie zur großen Wohltäterin für den Unterhalt der Kommunität dadurch, dass sie Nahrungsmittel für das „tägliche Brot“ besorgen konnte.

1996 kehrte sie nach Brasilien zurück und wurde in die St. Amaro Kommunität in Rio de Janeiro gesandt, wo sie im Vidiga-Slum arbeitete. Im Gebäude des St. Amaro Kindergartens richtete sie ein Zentrum für ihre berufliche Aktivität ein. Sie arbeitete auch für die Leute in den Copacabana und Ipanema Slums. Später verlegte sie ihre Aktivitäten in den Rocinha-Slum, wo sie mit großer Anstrengung eine Bäckerei starten konnte. Auf diese Weise konnte der Hunger der Favela-Bewohner gestillt werden, aber auch die Gemeinschaft der Schwestern wurde dadurch versorgt; zusätzlich wurde ein Teil der Produkte an die Erzdiözese gegeben.

Zweimal diente sie in der Cunha-Kommunität: einmal als Pflegeleiterin im ‚Santa Casa‘ Hospital, und später betreute sie den Basar.

Leider zeigten sich bei Schwester Domingas schon sehr früh die ersten Zeichen von Alzheimer. Ihre letzte Versetzung war 2013 in die Prioratshaus-Infirmerie. Nach und nach wurde der Fortschritt der Krankheit offensichtlich. Mit jedem Jahr wurde sie abhängiger bis zu einem beständigen Schweigen. Nur ihr friedliches Gesicht zeigte immer ein Lächeln.

In Dankbarkeit schauen wir jetzt auf dieses geheimnisvolle und besondere Leben unserer lieben Schwester Domingas Cha zurück! Wir danken Gott für ihren Einsatz und ihre Gegenwart unter uns. Möge sie nun den Himmel erleben als Belohnung für ihr Leben und für das, was sie als Missions-Benediktinerin von Tutzing geteilt hat, in ihren Jahren des Glücks, der Mission und ihres Leidens.

Möge sie ruhen in der zarten Liebe Gottes!

Schwester Ursula Fuchs, OSB
und die Schwestern
des Priorates Sorocaba, Brasilien